

# Eltern protestieren gegen Raumnot

**GRUNDSCHULE** Trägerverein „Riehl-Kids“ sammelt 1939 Unterschriften für erweiterte Ganztagsbetreuung

VON MARCO DI LENARDA

**Riehl.** Wie an einigen Offenen Ganztagschulen in der gesamten Stadt, so ist auch an den beiden Grundschulen an der Garthestraße weiterhin unsicher, wie viele Kinder im nächsten Jahr über Mittag betreut werden können. Die Verantwortlichen dort kämpfen schon heute mit Raumproblemen, und die Nachfrage nach Plätzen steigt weiterhin an. Der Trägerverein des Offenen Ganztags „Riehl Kids“, der sich sowohl um Kinder der Gemeinschafts- als auch der Katholischen Grundschule kümmert, wird aller Voraussicht nach im kommenden Schuljahr bis zu 50 Jungen und Mädchen nicht aufnehmen können. In ganz Köln fehlen 2000 Plätze.

## Ratsausschuss tagte

Die schlechten Aussichten in Riehl haben einen breiten Elternprotest verursacht, der jetzt vor dem Historischen Rathaus seinen Höhepunkt fand. Ulrike Weber als Vertreterin der Elterninitiative sowie Bruno Zerweck, Kassenwart der „Riehl-Kids“, übergaben der Vorsitzenden des Ratsausschusses für Schule und Weiterbildung, Gisela Manderla (CDU), eine Liste mit 1939 Unterschriften von Bürgern. Sie hatten sich für eine Verbesserung des Angebots ausgesprochen. Manderla überreichte die Liste während der Ausschusssitzung an Agnes Klein, Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport.

Derzeit werden in den vier für den Ganztags vorgesehenen Räumen an der Garthestraße 180 Kinder betreut. Insgesamt 38 Viertklässler verlassen die beiden Schulen im Sommer. Ihnen stehen 85 Nachrücker gegenüber, was einen Gesamtbedarf von 227 Plätzen ergibt. Für den Herbst erwartet die Verwaltung die Fertigstellung eines Mensa-Neubaus. Danach kann das Angebot auf 210 Plätze aufgestockt werden,



Eltern und Kinder machten vor der Schulausschuss-Sitzung ihrem Unmut wegen fehlender Ganztags-Betreuungsplätze Luft.

BILDER: MDL

die bereits bewilligt sind. Doch selbst dann würden immer noch 17 Betreuungsplätze fehlen. Ob hier nachgebessert und für die Gesamtstadt Geld für den Ausbau des Angebots bereitgestellt werde, konnte die Bildungsdezernentin nicht beantworten.

Derzeit wird eine Möglichkeit gesucht, um bereits nach den Sommerferien 210 Kinder aufnehmen zu können. Im Gespräch ist eine noch effizientere Auslastung der Räumlichkeiten, was viele Eltern kritisch sehen. Weber sagt: „Das würde bedeuten: Wir stecken die Kinder längs statt quer in die Sardinienbüchse.“ Auch die Leiterin der Offenen Ganztagschule, Manuela Gratz, bestätigt: „Die Auslastung liegt an der Grenze.“

Eine andere Möglichkeit wäre der Umzug von Teilen der Schulverwaltung in das zum Teil leer stehende ehemalige Rektoren-

haus, das unweit des Schulgebäudes steht. Diese Verlagerung würde im Schulhaus selbst Raum für das Ganztagsangebot schaffen. Zuvor müsste das Ausweichquartier jedoch renoviert werden. Weber, die als selbständige Architektin arbeitet, schätzt die Kosten für die Umbauarbeiten auf knapp 150 000 Euro. Die Gebäudewirtschaft geht dagegen von bis zu 500 000 Euro aus.

„Vor dem Hintergrund der angeschlagenen finanziellen Lage der Stadt und weil wir für den Herbst nach der Fertigstellung der Mensa eine Entlastung erwarten, wird es diese Investition wohl nicht geben“, so Klein. Eine weitere Möglichkeit sieht die Bildungsdezernentin darin,

dass die beiden Schulen mit der benachbarten Montessori-Schule an der Stammheimer Straße eine flexible Lösung finden. Auch die Kinder der Montessori-Schule werden nachmittags in den Räumen an der Garthestraße betreut, während das eigene Gebäude ungenutzt bleibt.

Rita Gorklo-Blameuser, die beim Schulamt für die Offenen Ganztagschulen zuständig ist, erklärte: „Das Gebäude in der Stammheimer Straße ist für den Offenen Ganztags ungeeignet. Dort gibt es keine Betreuungsräume und keine Küche.“ Dennoch will sich Bildungsdezernentin Klein dafür stark machen, dass zumindest für die Übergangszeit Teile des Of-

fenen Ganztags dort stattfinden können.

Welche Lösung auch immer gefunden wird: Um die Zeit bis zur Fertigstellung des Mensa-Neubaus zu überbrücken – die Bereitstellung der 17 generell fehlenden Plätze bleibt in jedem Falle ungewiss. Sogar wenn der Rat finanzielle Mittel für die Erweiterung des Angebots bereitstellt, ist die Umsetzung fraglich. Denn das Land Nordrhein-Westfalen, das die Plätze zu einem Drittel subventioniert, hat die Kölner Anfrage nach Aufstockung bisher noch nicht beantwortet, wie die Dezernentin erläuterte. Sollte diese Hürde jedoch genommen werden, läge der Spielball abermals bei den Schulen. Diese müssten dann eine Lösung finden, wie die 217 Kinder in den zur Verfügung stehenden Räumen betreut werden könnten.



Gisela Manderla erhielt eine Unterschriften-Liste.